

# Kaliabbau: Grüne äußern Bedenken

Rundfahrt durch die betroffenen Gebiete beginnt in Sarstedt / Verkehrs- und Kanalprobleme angesprochen

**Sarstedt (jm).** „Wenn der Berufsverkehr durch die Glückaufstraße fahren kann, dann gibt es hier Rabatz!“ – Ernst Mattischent erhielt zustimmendes Nicken und verbale Unterstützung weiterer Anlieger dieser Straße in Giebelstieg für seine klaren Worte. Vor allem Anwohner und Kleingärtner aus dem Bereich waren zum Ortstermin an der Stelle der geplanten Wiedereröffnung eines Schachtes zur Förderung von Kalisalz durch das Kasser Bergbauunternehmen „K + S“ gekommen.

Die „Grünen“ im Nordkreis Hildesheim begannen ihre „Infotour“ zu der Problematik am Sonnabend in Sarstedt unter der Leitung des Sarstedter Fraktions-Vorsitzenden Harald Sandner. Auch Margit Logemann, eine weitere Anwohnerin der Glückaufstraße, befürchtet, dass die Tempo 30-Zone nicht ausreicht, um zu verhindern, dass die Bergleute über diese Straße fahren. Nach einem Gutachten des Landkreises Hildesheim sei davon auszugehen, dass nur die Hälfte der Autos über die geplante neue Zufahrtsstraße zum Schacht fährt, die andere über die Glückaufstraße. Die Forderung der Anwohner: Es müssen Poller aufgestellt werden, die dafür sorgen, dass ihre Straße zur Sackgasse gemacht wird, so dass der geplante Parkplatz im Bereich der Schachanlage nicht angefahren werden kann.

Das soll nach den Planungen ohnehin über eine neue Zufahrtsstraße hinter der Kleingartenkolonie erfolgen von der Verlängerung der Voss-Straße zur Glückaufstraße. Aber auch hier sind Probleme möglich. Kleingärtner Rudi Ebeling: „Ich finde es ja gut, wenn 300 Arbeitsplätze geschaffen werden, aber ich befürchte eine Lärmbelastigung der Kleingärtner durch die Autos, die über diese neue Straße zum Schacht fahren.“

„K+S“ will auf dem Gelände des ehemaligen „Glückauf-Schachtes“ eine Seilfahrtanlage erstellen zur Personenbeförderung von 300 Mitarbeitern im Dreischicht-Betrieb, die dort in den Schacht ein- und ausfahren sollen, um im Schacht Siegfried-Giesen dann Kalisalz abzubauen.

en. Dazu soll dort ein neues Schachtgebäude entstehen und das Gelände soll für Mitarbeiter-Parkplätze südlich des Werksgeländes auf bisherigem Ackerland erweitert werden. Für die Reaktivierung – erstmals seit 40 Jahren soll in Deutschland ein stillgelegtes Bergwerk wiedereröffnet werden – sollen dort ein Fördergerüst mit Schachthalle, Fördermaschinen-Gebäude in massiver Bauweise, Sozialgebäude mit Waschkauen, ein Bürohaus sowie ein Werkstätten- und Magazinbereich neu gebaut werden. Der alte Förderturm ist im Jahr 1987 – gegen erhebliche Widerstände vor allem der Kulturgemeinschaft – abgerissen worden, nur die Abdeckung des früheren Schachtes ist noch zu erkennen.

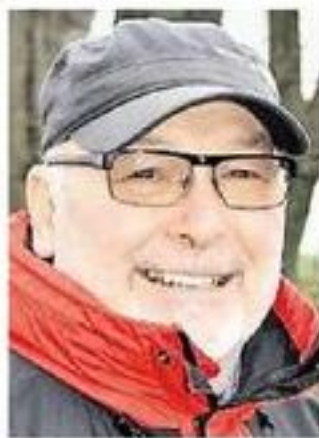
Das Planungsfeststellungsverfahren beim Landkreis Hildesheim wird in den nächsten Tagen abgeschlossen sein, danach sind ein Raumordnungsverfahren beim Landesamt für Bergbau, Energie und Geologie sowie eine Anpassung des Flächennutzungsplanes durch die Stadt Sarstedt notwendig, und wahrscheinlich muss die Stadt auch noch einen Bebauungsplan aufstellen. Eigentlich kann das alles erst mittelfristig abgeschlossen sein. Dennoch befürchtet Sandner, dass „an dem Projekt bereits gearbeitet wird, obwohl es noch nicht genehmigt ist“ – er verwies auf einige Pflöcke hinter der Gartenkolonie, die seiner Meinung nach bereits den Verlauf der Straße kennzeichnen.

Die Befürworter des Projektes verweisen darauf, dass nur 315 Autofahrten tagsüber, 175 nachts, dazu fünf Lastwagen-Fahrten tagsüber erfolgen würden. Auf der Voss-Straße würden bisher 14 000 Autos täglich fahren, das seien dann lediglich ein Prozent mehr. Eine Vertreterin der Grünen sah das skeptischer: 450 Autofahrten und zehn Lastwagen – und das in einem engen Zeitfenster.

Sandner erläuterte, dass zwar die „Schalltechnische Betriebsanalyse“ ergeben habe, dass die Geräuschquellen, zum Beispiel die Förderanlagen, die Lüftungstechnik und der Parkplatz, eine Geräuschbelastung für die Anwohner bei



Anwohnerin Margit Logemann: Straße mit Pollern absperren.



Kleingärtner Rudi Ebeling befürchtet mehr Lärm durch Autos.



Die Grünen starten ihre Rundfahrt in Sarstedt. Zweiter von links: Harald Sandner.

Fotos: Matz

Tag und Nacht auch bei maximaler Nutzung unterhalb der vorgeschriebenen Höchstwerte für ein reines Wohngebiet ergeben hätten. Aber diese Untersuchungen seien rein theoretischer Natur – die Grünen würden auf ein neues Gutachten drängen, wenn dieses Projekt tatsächlich realisiert worden sei.

Die angesprochenen Probleme beschränkten sich aber keineswegs auf die mögliche Lärm-Belastigung. Sandner forderte, dass für den notwendigen Landverbrauch, insgesamt einschließlich neuer Straße 3,3 Hektar, Ausgleichsflächen geschaffen würden: „Und zwar in Sarstedt, nicht irgendwo in Bayern oder so“. Und Probleme mit dem Regenwasserkanal gebe es jetzt schon – da sei ein Ausbau der Kanalisation notwendig, wenn 300 Bergleute gleichzeitig duschen würden. Die neu anzulegende Straße müsse seiner Meinung nach die „K+S“ bezahlen, auch am Kanalisationsausbau sei sie finanziell zu beteiligen. Prompt wurde die Frage gestellt: „Wieso müssen die das nicht auch voll bezahlen?“

Die „Gunst der Stunde“ nutzte ein Giftener Einwohner, der die Forderung stell-



Noch verdeckt eine Stahlplatte den Schacht in Sarstedt, der geöffnet werden soll.

te: „Wenn schon eine neue Straße gebaut werden muss, dann kann man doch gleich eine Ortsumgehung um Giften herum bauen.“

Der zuständige Fachausschuss des Rates hat übrigens der positiven Stellungnahme der Stadt Sarstedt einstimmig zugestimmt. **Siehe auch Seite 21**